Anas boschas L. Wilde Ente, Wildente.
Glaucion clangula L. Schecke, Scheckente.
Harelda histrionica L. Heisst nach Koch am Bodensee: Lättentlein.
Fuligula nyroca Güldenst. Braunkopf.
Mergus castor L. Meeror, Meerrache, grosser Schecke.
Mergus albellus L. Kleiner Merrer, Wasseräntchen.
Phalacrocorax carbo L. Scharbe, Scherben, Seerab. Scharmvogel.
Podiceps minor Lath. Tauchentlein, Taucherle, Tuckäntl, Tuckentlein, Duckchen, am Bodensee Pflümpfle.
Podiceps cristatus L. Rakau.
Colymbus arcticus L. Schnurrgans.
Sterna hirundo L. Rheinschwalbe, Rhaaschwälble, kleiner Fischgeier.

Ammerndorf bei Nürnberg, am 19. Juli 1853.

J. Jäckel,
Pfarrverweser.

Einige oologische Notizen nebst Beobachtungen über das Eintreffen einiger Vögel in der Umgegend von Celle im Frühjahre 1853.

Von

W. A. E. Pralle.

Mein Aufsatz unter derselben Ueberschrift für 1852, welcher sich im ersten Hefte des dritten Bandes der Naumannia (aber mit manchen Druckfehlern: *) Wintzenbruch statt Wiezenbruch, Höyan-Gegend statt Hoyaer-Gegend, Pulte statt Bult und Bülten, s. den betr. Artikel in Heyse's Handwörterbuch der Deutschen Sprache) abgedruckt findet, hat einige Ornithologen veranlasst, sich wegen verschiedener Eier an mich zu wenden. Da nun auch vielleicht dem einen oder andern Sammler mit Eiern des hiesigen Vorkommens aus meiner diesjährigen Ausbeute gedient sein könnte, so gestatte ich mir, das Resultat dersel-

*) Es ist weder vom Setzer, noch von der Redaktion zu verlangen, dass sie der speciellsten Topographie etc. so kundig seien, um undeutlich geschriebene Orts- und Revier-Namen richtig zu entziffern. Dergleichen sollte man doch ganz deutlich schreiben! Uebrigens sollen damit keineswegs manche andere, durch andere Umstände verschuldete Druckfehler entschuldigt werden. D. Red.

ben nachstehend mitzutheilen. — Dass ich von einigen Arten zahlreiche Nester gesehen, habe ich auf folgende Weise erreicht: Der bruchige Theil meines Jagdreviers ist jetzt grösstentheils verkoppelt (ich sage, aber nur als Jäger, »leider!« da in Folge davon durch das Anlegen von Rieselwiesen der Urzustand der Brücher und Moore immer mehr verschwindet) und lässt nun jeder Bauer auf seinem Theile, den er noch nicht zu künstlichen Wiesen umgeschaffen hat, sein Vieh besonders hüten. Allen diesen Hirtenbuben gebe ich für jedes Nest, das sie mir zeigen, eine bestimmte Summe unter der Bedingung, dass sie selbst durchaus kein's ausnehmen. Ich verliere dadurch mit oft vergeblichem Selbstsuchen keine Zeit und erreiche ausserdem, dass die Eier, deren ich für meine Sammlung nicht bedarf, ungestört auskommen, da sie von diesen Knaben nun in doppelter Hinsicht, einmal durch mein Jagdrecht, und zweitens durch Kauf als mein unverbrüchliches Eigenthum angesehen werden. — In Folge der Beschaffenheit dieser Gegend sind es freilich nicht eben viele Arten, die dort nisten.

Der gelinde Winter scheint wiederum in den Zug der Vögel Unregelmässigkeit gebracht zu haben. So fand ich am 21. December v. J. einen Flug von etwa 20 Sturnus vulgaris, auf Rieselwiesen Nahrung suchend. Aufgescheucht, fielen sie auf eine nahe Eiche und sangen und pfiffen, als ob es voller Frühling sei. Der in der letzten Hälfte des Februars plötzlich mit hohem Schnee eintretende strenge Nachwinter scheint darum der Vogelwelt im Allgemeinen um so weher gethan zu haben. Die Folgen machten sich besonders in der diesjährigen Brütezeit bemerklich. Mehrere Arten von Wasservögeln erlagen durch ihn auch den Nachstellungen der Menschen um so leichter. An der Aller hat ein einziger Jäger während des Schnees einen Schwan, 38 Enten, 30 Säger und 2 Taucher geschossen. Welcher Art letztere gewesen sind, habe ich nicht ermitteln können, da ich diese Angaben zu spät von ihm erhalten habe. (Kein Sammler hat sie bekommen; es sind nur ihre Federn benutzt! —) In meinem Reviere sind 41 Anas boschas und 1 Mergus merganser, mas., geschossen, und zwar an einem Bache, wo sonst nur des Abends Enten hin und wieder einfallen. Auch drei Gänse lagen eines Tages auf ihm, (der nur bei strenger Kälte theilweise zufriert,) und ein anderes Mal fünf Stück; es war aber nicht an sie zu kommen. Ausserdem sind noch, ausser vielen Enten in benachbarten Revieren, in hiesiger Gegend, so weit ich es erfahren habe, erlegt: Eine Saatgans, Ans. segetum, mehrere Anas penelope, clangula etc.

Am 2. Mai waren sämmtliche Raubvogel-Horste, sowohl die, aus denen ich im vorigen Jahre Eier genommen habe, als auch alle übrigen noch unbesetzt. Die Bussarde besonders scheinen gelitten zu haben. Im März schoss ich bei dem tiefen Schnee einen vor Hunger gänzlich entkräfteten Bussard, der nur aus Haut und Knochen bestand! In diesem grossen Reviere, worin sonst so viele Paare horsteten, war am 10. Mai erst ein einziger Horst besetzt. Auch der in meinem vorigen Aufsatze erwähnte, im Laufe der Jahre so hoch aufgebaute Corvus corax-Horst blieb dieses Jahr zum ersten Male leer! — Doch mag auch eben das Nehmen ihrer Eier mit dazu beigetragen haben, dass die Raubvögel sich anscheinend aus dieser Gegend weggezogen haben. Dass ihre erwachsenen Jungen ihnen erschossen werden, welches erst dann, aber alljährlich, geschieht, wenn diese den Horst verlassen haben und auf den Zweigen stehen, scheint sie nicht davon abzuhalten, das folgende Jahr in derselben Gegend wieder zu brüten. Von allen Horsten, welche die Jäger kennen, kommen keine junge Raubvögel auf, da von diesen ohne Unterschied leider noch immer! die Fänge ausgelöst werden; selbst eine verhältnissmässige Anzahl von Krähenfüssen darf mitbeigelegt werden! —

Am 11. März. Falco milvus und

Am 4. April. Ciconia alba eingetroffen. (Von letzterem habe ich später mehrere Eier erhalten.)

Am 17. April. Turdus viscivorus 4 Eier. Corvus corone 5, am 22. 2 und 2, am 1. Mai 3 und 6 bebrütete, am 5. 2 und 4 ebenfalls bebrütete Eier.

Am 22. April. Scolopax gallinago 4, am 14. Mai 4, am 28. 4 stark bebrütete und Mitte Juni noch 3 frische Eier.

Am 24. April. Sylvia luscinia eingetroffen. Corvus monedula 2 Eier in einer alten Eiche, am 5. Mai in derselben Eiche 2 bebrütete Gelege von 4 und 2 Stücken.

Am 2. Mai. Oriolus galbula und Cuculus canorus singend. Lanius excubitor 5 Eier. Ciconia nigra 1 Ei auf dem Rande eines alten, aber neu zurecht gemachten Schreiadler-Horstes liegend, so dass wir es schon von unten, seitwärts vom Baume stehend, schimmern sahen, mit 2, offenbar durch die Fangzähne eines Marders gemachten Löchern. Das frische Ei war aber noch nicht geleert. Später ist kein Storch bei diesem Horste mehr gesehen. Am 10. Mai 4 Eier aus einem andern Horste, aber wahrscheinlich von demselben Paare, dem das eben erwähnte Ei gehört hat, da sich kein zweites Paar in diesem Reviere

hat sehen lassen. Vanellus cristatus 4, am 5. Mai 1 und 3 variirende bebrütete, am 28. 4 Eier.

Am 5. Mai. Corvus corax Junge, Fringilla coelebs und chloris fertige Nester, aber noch keine Eier (am 14. enthielt das erstere 5 Eier, das letztere war noch ohne Eier, also verlassen), Fringilla coelebs am 28. 3 und 5, am 30. 5, 2, 6 und 2 und 2 variirende, am 5. Juni 2 Eier. Fr. chloris am 24. Mai 3, am 5. Juni 6 und 4 Eier. Das letztere Nest enthielt ein Kukkuksei von lebhaft blaugrüner Färbung, wodurch es sehr gegen die Grünfinkeneier abstach. Eerner am 5. Mai Turdus musicus 5 und 4 und am 14. 5 Eier. (Von den beiden am 5. gefundenen Nestern enthielt das eine am 14. 4 Junge, das andere mit 5, erst wenig bebrüteten Eiern war verlassen.) Am 28. 2 und 2 Eier.

Am 10. Mai. Picus major 1 Ei. Das Männchen auf dem Neste gefangen. Eine schadhafte Stelle dieses Eies war durch neue Schalenbildung von innen wieder geschlossen worden. Ein anderes Männchen wurde ebenfalls in einem Loche gegriffen, in das einfliegend es einige Tage früher beobachtet war. Während das zuerst erwähnte Männchen schon nach wenigen Axtschlägen an den Baum in das vorgehaltene Netz einflog, liess dieses sich auch durch das heftigste, länger fortgesetzte Klopfen nicht bewegen, sich zu fangen. Es wurde nun eine Schlinge vor das Loch gelegt und wiederum versucht, durch starkes Klopfen den Specht in diese zu jagen. Vergeblich! Verschiedentlich steckte er den Kopf durch, zog sich aber jedes Mal behutsam, ohne sich zu fangen, in das Innere des Baumes zurück. Da ich ihn, ohne ihn zu tödten, durchaus in Händen haben wollte, um über die Art ganz sicher zu sein, blieb mir nichts übrig, als brennenden Schwamm in seine Festung zu werfen; aber erst nach mehrmaliger Wiederholung dieses Mittels, verbunden mit starken Schlägen an den Baum, fing er sich endlich! Nachdem ich diesen Bandspecht hinreichend betrachtet hatte, schenkte ich ihm die Freiheit. Er flog auf eine starke Kiefer und lief sofort munter an ihrem Stamm hinauf. Eier fanden sich in seinem Nistloche nicht vor. Am 22. Mai 4 und am 27. 4 Eier, die am Fusse des Baumes lagen, worin sich das Nistloch befand. Zwei davon waren beschädigt. Auf welche Weise mögen diese Eier aus der Nesthöhle auf die Erde gekommen sein, wo die weiche Moosdecke glücklicher Weise zwei vor dem Zerbrechen geschützt hatte? Ferner am 10. Mai Falco buteo. Der erste besetzte Horst mit einem fast ungefleckten Ei! Falco milv. 3 bebrütete Eier in einem Horste, der im vorigen Jahre unbesetzt geblieben war.

Durch dieses Gelege habe ich ein Resultat bekommen, welches wenigstens in diesem Falle der Beobachtung meines Freundes Baldamus widerspricht, welche er in einer Bemerkung zu meinem vorigjährigen Aufsatze mittheilt, dass nämlich die schwächer gefärbten Eier (z. B. bei Milvus ater und regalis etc.) die zuletzt gelegten seien. Diese drei Eier befanden sich nämlich in einem sehr verschiedenen Stadium der Bebrütung. Das am schwächsten gefärbte, das grösste, war am stärksten bebrütet, also zuerst gelegt; das zweite, etwas lebhafter gefärbte, war weniger stark bebrütet (es enthielt noch keine Federanfänge, welche sich in dem schwach gefärbten bereits vorfanden), und das dritte, am lebhaftesten gefleckte Ei, zugleich das kleinste, war am wenigsten bebrütet, mithin das zuletzt gelegte!

Am 12. Mai. Motacilla alba 3 und am 3. Juni 4 Eier.

Am 14. Mai. Turdus merula 4 Junge und 4 bebrütete Eier, am 24. 2 Nester mit 1 Jungen und 4 angebrüteten Eiern, darunter 2 mit unvollkommener Schalenbildung, am 28. 4 Junge.

Am 18. Mai. Columba oenas 2 Eier. Corvus glandarius 6 stark bebrütete und 6 frische Eier.

Am 21. Mai. Ein Ei von Aq. naevia, resp. ein doppeldotteriges Königsmilanen-Ei, aus einem Horste, worin sich ein, etwa 14 Tage alter, Falco milvus befand, gefunden von Herrn Revierjäger Plock zu Ovelgönne. Diese junge Gabelweihe wurde mir am 29. Juni lebendig übersandt und befindet sich noch heute am Leben.

Am 24. Mai. Sylvia curruca 2 und 5 bebrütete und am 28. desgleichen 2 Eier. Parus cristatus 6 etwas bebrütete und am 17. Juni 6 frische Eier. Saxicola oenanthe 5, am 30. 6, am 3. Juni 3 und 4 Eier. Fringilla cannabina 4, am 28. 5 Eier, am 1. Juni 2 Nester mit Jungen und 4 Eiern, am 1. Juli 2 Eier. Alauda arvensis 2 Nester mit 4 Jungen und 3 bebrüteten Eiern, am 28. 4 Junge und 4 bebrütete Eier, am 5. Juni 4, 4 und 4 Eier, am 9. 4, 3 und 4 Eier, am 19. 4, am 27. 4 und 4 ziemlich bebrütete Eier, am 1. Juli 3, 4 und 5 Eier. Das zu dem letzteren Neste gehörende Männchen setzte sich häufig auf die Spitzen der Wachholderbüsche dieser offenen Bruchgegend, und schoss ich es endlich von einem solchen herunter, um zu sehen, ob es auch wirklich die Feldlerche sei, an der ich bisher diese Neigung, sich auf Büsche zu setzen, nicht bemerkt hatte. Von dem Weibchen habe ich es nicht gesehen. Ich las im Bechstein deshalb nach und fand dort, dass man diese Lerche auch in den grössten Waldungen anträfe, wenn

sie grosse Wiesen hätten, und dass sie sich hier auch auf die Bäume und Sträucher setze, welches sie im Felde nicht leicht thäte. Die meinige wird es gethan haben, um besser umherspähen zu können, da ich mehrere Stnnden lang in der Nähe des Nestes versteckt bleiben musste, ehe es mir gelang, mich zu überzeugen, welcher Lerchenart die Eier angehörten. Am 5. Juli noch 4 stark bebrütete Eier. Von den oben erwähnten Hirtenknaben sind mir ausserdem 9 Lerchennester mit 3, 2, 4, 4, 4, 3, 3, 4 und 5 Eiern gezeigt, welche Alauda cristata angehören sollten. Da ich einige Zeit hindurch verhindert gewesen war, mein Revier zu besuchen, so hatten sie aus Furcht, dass die Eier zu stark bebrütet werden möchten (sie wussten, dass ich gerne Haubenlerchen-Eier haben wollte), die Nester zugedeckt, die deshalb von den Vögeln verlassen waren. Obgleich die Knaben auf das Bestimmteste behaupteten, dass sie es genau gesehen hätten, dass diese »Tostlerchen« gewesen wären, und sie mir eine Menge anderer Nester als Alauda arvensis angehörend richtig gezeigt haben: so bleibe ich doch dieser Eier wegen zweifelhaft, weil ich mich nicht selbst habe überzeugen können, zumal eine Täuschung für diese Knaben leicht möglich war, da Alauda arvensis auch die Kopffedern zuweilen hebt und um so mehr, wenn sie so steht, dass der Wind von hinten unter ihr Gefieder weht. Ferner am 24. Mai Phyllopn. rufa 5 stark bebrütete Eier, Emberiza cirlus 3 angebrütete Eier.

Am 28. Mai. Lanius collurio 2, 2, 2, 1, 4 und 5 Eier, am 1. Juni 10 Nester mit 5, 5, 5, 2, 3, 3, 3, 3, 5 und 3 Eiern, am 5. Juni 2 und 6, am 9. 4 und gegen Ende Juni 6 Eier. Sie weichen, wie die meisten Eier, zum Theil unter sich sehr ab. Anthus arboreus 5, 5, 5 und 5 Eier, welche letztere stark bebrütet waren. Das Weibchen wurde auf ihnen gegriffen. Am 17. Juni 3 ebenfalls stark bebrütete Eier. Die vier ersten Gelege, in einer und derselben Gegend dicht bei einander in den Bülten des Moors gefunden (die Hirtenknaben nennen den Baumpiper darum auch Moorfink), haben eine röthliche Grundfarbe; das letzte dagegen, welches in einer ganz andern Gegend gefunden ist, eine bläulich-graue. Sylvia cinerea 4 und 4, am 1. Juni 5 und 5 und am 17. 4 Eier. Emberiza citrinella 4 und 4, am 3. und 17. Juni 4 und 3 Eier. Saxicola rubetra 4 stark bebrütete Eier. Muscicapa grisola 4 und am 5. Juni 2 und 4 Eier. Regulus flavicapillus 6 stark bebrütete Eier. Aegialites minor 4 Eier und am 10. Juni 1. Sylvia phoenicurus 3 und 3 Eier. Parus caudatus 1, Parus major 6 Eier.

Am 5. Juni. Emberiza hortulana 5 sehr stark bebrütete Eier. Picus viridis 4 Junge und 1 lauteres Ei.

Am 10. Juni. Ein auf dem Grande an der Aller gefundenes Ei von Turdus viscivorus. Gehört demnach zu Turd. visciv. vom 17. April.

Am 14. Juni. Hirundo riparia 4 Eier.

Am 29. Juni. Budytes flava 4 Eier.

Am 3. Juli. Falco palumbarius 4 Junge in einem alten Bussardhorste.

Schliesslich noch einige Bemerkungen über das Präpariren und Aufbewahren der Eier. Man nimmt jetzt nur seitlich ausgeblasene Eier gerne in die Sammlung, d. h. solche, bei denen an einer und derselben Längsseite zwei Löcher sich befinden, das grössere unweit der Basis, das kleinere unweit der Höhe. Ungleich schöner aber sind die Eier präparirt, wenn man nur ein Löchelchen in eine Seite macht und dann mit einer Löthröhre, die man etwa eine Linie von der Oeffnung entfernt hält, Luft in das Ei bläst, wodurch es mit Leichtigkeit seines Inhaltes entledigt wird. Das Loch mache ich in das Ei mit einem Stahlbohrer, den ich, sowie dieses ganze Verfahren, der freundschaftlichen Gefälligkeit des Herrn Particulier Götz in Dresden verdanke. Das Loch wird auf diese Weise zirkelrund und es entstellt, selbst wenn es wegen stark vorgeschrittener Bebrütung gross hat gemacht werden müssen, das Ei keineswegs. Was nun die Aufbewahrung der Eier betrifft, so bin ich bei meiner Sammlung der Angabe in einem der Supplemente zum Oken'schen Atlas gefolgt. Ich habe schwarz ausgeklebte Pappkästchen machen lassen und bewahre jedes Gelege in einem besonderen, in dem sich dann zugleich ein Zettel mit dem Namen, Fundort, Datum, der Satzzahl und etwaigen sonstigen Bemerkungen befindet. Diese Pappkästchen werden wieder in grossen hölzernen Kasten bewahrt mit eingelassenem Falz, auf den ein Deckel genau passt, der etwa zu zwei Dritteln der Höhe des Kastens frei abgenommen werden kann. Diese hölzernen Kasten werden endlich »auf Nuth und Feder« in einen Schrank eingeschoben. Auf solche Weise sind die Eier möglichst gegen Licht, Staub u. s. w. geschützt. Sehr erwünscht wäre es übrigens mir und gewiss auch manchem andern Anfänger, wenn erfahrene Oologen die beste und zweckmässigste Art des Aufbewahrens der Eier bekannt machen wollten, und erlaube ich mir namentlich meinen Freund Baldamus an sein in dieser Beziehung mir früher brieflich gegebenes Versprechen hiemit freundlichst zu erinnern.

Celle, den 9. Juli 1853. **W. A. E. Pralle.**

Zur Notiz. Es wird hier ein ganz weisser Staar, Sturnus vulgaris, lebend in einem Käfige gehalten, der im letzten Frühlinge aus einem Neste genommen ist, worin sich noch mehrere andere von gewöhnlicher Farbe befunden haben. Seine Pupille schimmert jetzt nur noch röthlich, während sie früher röther gewesen sein soll.

W. A. E. Pralle.

Ornithologische Miscellaneen.

Von

H. Gadamer.

Berichtigung und Zusätze.

Bei meinen Angaben der im nordöstlichen Schonen brütenden und vorkommenden Vögel, Naumannia II. Band, 3. Heft, haben sich einige Irrthümer (ob Schreib- oder Druckfehler?) eingeschlichen. Sie zu berichtigen und die Angaben noch durch einige hier brütende Vögel zu vermehren, ist meine Absicht. Sonach ist zu verändern: Fringilla coelebs, heckender Zugvogel; Fringilla montifringilla nur zur Herbst-, Winter- und Frühlingszeit; Fringilla cannabina, heckender Standvogel. Ein Theil der erstern, besonders Männchen, bleiben aber den ganzen Winter hier und ein Theil der letztern zieht wohl im Winter nach südlicheren Gegenden, allein der bei weitem grössere Theil der letztern bleibt das ganze Jahr als Strichvogel hierselbst.

Loxia leucoptera ist nicht heckender Zugvogel in Schonen, obwohl er nach meiner Ueberzeugung in Skandinavien heckt. 1852 sah ich eine ganze Familie, alt und jung, schon im Anfang Oktober. — Columba Oenas, heckender Zugvogel. Fuligula mollissima brütet hier 1853. Zu den hier heckenden Zugvögeln ist noch hinzuzufügen: Tringa minuta und Gallinula porzana. Alauda alpestris auch dies Jahr geschossen und ein Ardea purpurea im südlichen Schonen*).

Ciconia alba. 1852.

Nach Zeitungsberichten gingen die Störche während dieses sehr warmen Sommers ausserordentlich weit nach Norden hinauf. Bis in der

---

*) Die Ueberschrift der Angabe über die hier im Frühjahr ankommenden Vögel ist unrichtig; es ist nicht das südöstliche, sondern, wie vorn angegeben wurde, das nordöstliche Schonen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Naumannia. Archiv für die Ornithologie, vorzugsweise Europas

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: 3

Autor(en)/Author(s): Pralle Wilhelm

Artikel/Article: Einige oologische Notizen nebst Beobachtungen über das Eintreffen einiger Vögel in der Umgegend von Celle im Frühjahre 1853. 399-406